

Der Kreis Höxter auf dem Weg in die digitale Zukunft

Empowerment für mutige Dorfgemeinschaften

Heidrun Wuttke

Beim Start des Pilotprojektes »Smart Country Side« (SCS) im Herbst 2016, als sich 26 digitale Dörfer aus der Region Ostwestfalen-Lippe (Nordrhein-Westfalen) gemeinsam auf den Weg machten, die Zukunft ihrer Heimat zu sichern, ahnte wohl niemand, dass es sich bundesweit zur nachgefragten Blaupause für andere Kommunen und Landkreise entwickeln würde.

Alles begann mit dem Mut von 26 ehrenamtlich engagierten Dorfgemeinschaften aus den beiden landwirtschaftlich strukturierten Flächenkreisen Höxter und Lippe, die die Chancen der Digitalisierung früh erkannten und bereit waren, drei Jahre lang mit viel persönlichem Einsatz und Engagement bedarfsgerecht digitale Anwendungen zu erproben und ihre digitale Kompetenz zu stärken. Das Ziel, das sie vor Augen hatten, war klar definiert: Die Zukunft ihrer Heimat mit niederschweligen digitalen Lösungen so zu gestalten, dass die Daseinsvorsorge, Lebensqualität und Teilhabe aller Menschen vor Ort nachhaltig und langfristig gestärkt werden.

Einige der projektbeteiligten Ortschaften sind 1.000 Jahre alt, was aber nicht bedeutet, sie leben hinter dem Mond. Ganz im Gegenteil: Die Dorfgemeinschaften wissen, dass sich die Welt rasant ändert und sich multiple globale Krisen wie die Corona-Pandemie oder der Klimawandel direkt auf ihre Umgebung auswirken, was bei einigen Menschen zu Zukunftssorgen und Alltagsängsten führt.

Die Menschen vor Ort wollen die Dinge, die für das Dorfleben wichtig sind, selbst in die Hand nehmen und vor Ort selbstbestimmt regeln. Sie sind sich einig: nur nach dem Staat zu rufen oder davon auszugehen, dass die Welt, die sie kennen, immer so bleibt wie sie ist, das wäre der falsche Ansatz.

Allein schon die Bereitschaft einer Dorfgemeinschaft, sich mit dem »Megatrend« Digitalisierung auf lokaler Ebene auseinanderzusetzen und orientiert an der eigenen Lebenswirklichkeit nach Anwendungsmöglichkeiten zu suchen und damit bestehende und bewährte Angebote durch digitale Lösungen zu ergänzen, bringt ein Dorf voran. Digitalisierung ermöglicht die Erprobung neuer Beteiligungsformate, fördert die generationsübergreifende Partizipation und stärkt somit unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Nachdem das bundesweite Projekt Smart Country Side nach drei Jahren im August 2019 endete und die Breitbandanbindung auf den Weg gebracht ist, werden im Nachfolgeprojekt »Dorf.Zukunft.Digital« (DZD) die Erkenntnisse und Ergebnisse in die Breite getragen und verstetigt. Denn oft enden digitale Pilotprojekte abrupt nach der Förderlaufzeit, ohne dass die Nachhaltigkeit vor Ort garantiert ist oder die Projekte mit dem Alltags-handeln von Kommunen und Kreis enger verzahnt werden.

30 Dorfgemeinschaften erproben derzeit drei Jahre lang bedarfsgerechte digitale Anwendungen und stärken ihre digitale Kompetenz. Sie haben für sich eine Vision entwickelt, wie sie ihr Dorf bis 2025 mit digitalen Werkzeugen weiterentwickeln möchten.

Vision 2025

Im Dorf von Morgen nutzen alle Einwohner/innen eine digitale Dorf-Plattform, bestehend aus einer DorfPage und dem DorfFunk. Sie ist vernetzt mit dem digitalen Rathaus, das digitale Infoterminal, das auch Tourist/innen und Besucher/innen jederzeit über das aktuelle Geschehen vor Ort und im Kreis informiert. Im Dorfgemeinschaftshaus finden im digitalen Klassenzimmer Schulungen und Veranstaltungen zur Vermittlung digitaler Kompetenz für Jung und Alt sowie interaktive Vereinssitzungen und Videokonferenzen statt. Hier kann jede/r seine digital bestellten Einkäufe abholen, Mitfahrer/innen für das gemeinsame »E-Dorfauto« treffen oder digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen im Gesundheitskiosk ausprobieren. Hier befindet sich das digital-analoge Erzählcafé als beliebter Treffpunkt, an dem Dorfgeschichten erzählt und mit digitaler Technik in der digitalen Dorfchronik festgehalten werden können.

Alle Orte, ob die Kapelle auf dem Berg oder die Smarte Bürgerhalle in der Dorfmitte, sind mit breitbandigem Internet und 5G Mobilfunkstandard ausgestattet und durch 3D-Ansichten virtuell begehbar. Belegungspläne und Verbräuche sind digital und mobil abruf- und steuerbar. Hier befindet sich der Co-Working-Space mit New Work-Angeboten. Es finden regelmäßig Social Media-Gottesdienste statt, die von Schüler/innen vorbereitet werden, damit auch skeptische Eltern und Großeltern gerne teilnehmen. Seelsorge, Halt und Hilfe wird von engagierten Menschen auch digital angeboten und damit die analoge Nachbarschaftshilfe ergänzt. Das Gespräch über den Gartenzaun findet auch auf dem digitalen Marktplatz statt. Hier werden News, Hilfe und allerlei Brauchbares aus Haus, Keller und Garten ausgetauscht. In der digitalen Dorfmitte und auf der DorfPage finden neu Zugezogene Rat und Unterstützung, um sich schnell einzuleben.

Die Erfahrungen und evaluierten Ergebnisse aus den bisherigen Digitalprojekten machen deutlich, dass der digitale Wandel längst im ländlichen Raum angekommen ist. Den ehrenamtlich engagierten Bürger/innen geht es um pragmatische und alltagstaugliche Lösungen, mit denen die Daseinsvorsorge und Lebensqualität, das Vereinsleben und solidarische Miteinander vor Ort gestärkt werden. Sie sind bereit, einen Experimentierraum im Dorf zu schaffen, d. h. mit einem langfristigen Engagement niederschwellige und bedarfsgerechte digitale Anwendungen zu erproben, die einen konkreten Nutzen für sie haben und dabei helfen, bestehende analoge Angebote durch digitale Lösungen zu ergänzen.

Entwickelt und erprobt werden von den projektbeteiligten Dorfgemeinschaften folgende digitale Lösungen:

- Die digitale Dorf-Plattform (Website als Dorf-Portal und Dorf-App)
- Digitaler Dorf-Hilferuf (schnelle Nachbarschaftshilfe für alleinstehende Menschen)
- Erwerb digitaler Kompetenz (Schulungen von Dorf-Digital-Expert/innen als Multiplikator/innen)
- Lern- und Medienecken (IT-Equipment für die Dorfgemeinschaft für Schulungen und Veranstaltungen)
- Smarte Bürgerhalle (digitale Steuerung von Licht, Heizung, Medien, Sicherheitssystemen, Nebenkosten)
- Kirche digital (Seelsorge/Tageslosungen online, Chat-Gruppen für Messdiener/innen, Social Media Gottesdienste)

- Neubürger/innen Plattform (Rat, Tat und Unterstützung von Neuzugezogenen in die Dorfgemeinschaft)
- Fürsorge-Plattform »Das Sorgende Dorf« (Rat, Tat und Unterstützung für alle, die Unterstützung bei der Daseinsvorsorge und der Lebensbewältigung benötigen)
- Digitale Erlebnistouren (Dorfgeschichte digital erkunden für Kids/Jugendliche/Besucher/innen /Tourist/innen)
- Gesundheits- und Senior/innen-App »Gut versorgt in Höxter« (Adressen, Rat, Information, Bildung, Unterhaltung barrierefrei für ältere Menschen)
- Digitale Dorf-Chronik (Bewahrung und digitale Präsentation der Dorfgeschichten)
- Digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen (Videokonferenz mit dem Hausarzt/der Hausärztin, Smart Watches, Digitale Fitnessgeräte, VR-Brillen, E-Rezept, etc.)

Dabei spielt in allen projektbeteiligten Ortschaften das »digitale Dorf in der Hosentasche« eine große Rolle. Egal, wo sich die Bürger/innen befinden, sie erhalten in Echtzeit aktuelle Informationen auf ihr Smartphone und sind auf dem Laufenden, was vor Ort los ist. Nachbarschaftshilfe und Vereinstreffen werden auf diese Weise schnell über den digitalen Marktplatz organisiert. Kaum war ein Tornado kürzlich durch die projektbeteiligte Ortschaft Ovenhausen gefegt, mit teilweise starken Schäden an Häusern und Bäumen, schon waren die ersten Fotos eingestellt und die ersten Helfergruppen gegründet, die sich auf den Weg machten, ihre Nachbar/innen zu unterstützen. In Zeiten der Corona-Pandemie war der Dorffunk ein wichtiger Informationskanal, um offizielle Richtlinien bekannt zu geben und sofort reagieren zu können. In manchen Orten sind bereits alle Haushalte über den Dorffunk miteinander verbunden.

Die App ist mit vielfältig gefüllten Websites vernetzt, die sogenannte Dorf-Digital-Expert/innen als Redaktionsteam mit viel ehrenamtlichen Engagement erstellt haben und gemeinsam betreuen. Alles, was Vereine, Kirche, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Landfrauen oder Gewerbetreibende dort als Neuigkeit oder Veranstaltungshinweis einstellen, erscheint sofort als Pop-up-Nachricht in Echtzeit auf dem Smartphone, über das mittlerweile auch viele ältere Menschen in den Dörfern verfügen. Auch Berufspendler/innen, Urlauber/innen, Studierende und Menschen, die sich wegen der Pandemie ins Private zurückgezogen haben, sind über das Dorfleben stetig informiert. Auch die bewährte Nachbarschaftshilfe lässt sich über den Dorffunk schnell und einfach mobilisieren, egal ob Unterstützung beim Einkauf, bei Fahrten zum Arzt bzw. zur Ärztin oder bei der Bewältigung der Pandemie. Hier zeigen »Sorgende Dörfer« ihren Gemeinschaftssinn und ihre Stärke – ein solidarisches Miteinander, das alle im Blick hat und niemanden alleine lässt.

Parallel dazu finden an den Volkshochschulen zahlreiche Kurse für Bürger/innen statt, wahlweise als Online-Seminar oder Präsenzschiung. In jedem Dorf gibt es sogenannte ehrenamtlich engagierte Kümmerer/innen, für die sich bundesweit der Begriff »Dorf-Digital-Experten« eingebürgert hat. Als Multiplikator/innen sorgen sie für die Weitergabe ihres erlernten Wissens an die Dorfgemeinschaft und für eine vielfältige Nutzung der vom Projekt ausgelieferten Lern- und Medienecke durch Vereine und ihre Mitbürger/innen. Für die Erstellung und Pflege der neuen DorfPage lernten sie das Content-Management-System WordPress anzuwenden und bildeten Redaktionsteams, damit nicht nur einige wenige bestimmen, wie sich das Dorf nach innen und außen präsentiert. Das stärkt das Aushandeln guter Kompromisse unter den Beteiligten. Denn auch in den Ortschaften gibt es wie überall Partikularinteressen und besonders einflussreiche Personen mit vielen Ämtern, die gerne

bestimmen möchten, wo es für alle im Dorf lang geht. In den Zeiten des Lockdowns wurden die Redaktionssitzungen kurzerhand ins Netz verlegt.

Ab November 2022 sind alle 134 interessierten Ortschaften im Kreis Höxter mit DorfPage und DorfFunk sowie teilweise mit einem digitalen Schaufenster ausgestattet. Denn das Interesse von Dörfern und Bürgermeister/innen ist groß, die bewährten Informations- und Kommunikationswege durch digitale Angebote zu ergänzen.

Zusätzlich werden im Projekt DZD bundesweit pro Dorf für zwei Jahre jeweils zwei Dorf-Digital-Lots/innen ausgebildet. Sie sind künftig die Strateg/innen, Visionär/innen und zentralen Ansprechpersonen für alle Digitalisierungsfragen im Ort. Sie sind dabei eng mit den Digitalisierungsbeauftragten von Kommune und Kreis vernetzt, wenn es um die Umsetzung der Digitalstrategie geht, die der Kreis Höxter im Jahr 2020 beschlossen hat und nun mit Bürgerbeteiligung gemeinsam umsetzt.

Von Beginn an waren die Interessen und Bedarfe der Dörfer bei der Entwicklung der Digitalisierungsstrategie eingebunden. Denn die beste Digital-Agenda nützt nichts, wenn die geplanten Maßnahmen bei den Menschen vor Ort nicht ankommen und aktiv genutzt werden. Mit der erfolgreichen Bewerbung des Kreises Höxter für das BMI-Förderprogramm »Smart Cities« und dem Start des innovativen 6. Pilotprojektes »Smarte Nahversorgungsräume der Zukunft« rückt im Kreis Höxter die »smarte Nahversorgung der Zukunft« in den Fokus. Dabei wird nach neuen digitalen Möglichkeiten gesucht, um den lokalen Handel zu stärken und die Lebensqualität und Zukunft der Städte, Kommunen und Dörfer im Kreis zu steigern.

Die miteinander verbundenen Digitalisierungsprojekte SCS und »Digitale Kompetenz für Bürger/innen im ländlichen Raum« (1) sowie das Projekt DZD (2) sowie das im September 2021 gestartete Pilotprojekt »Dorf.Gesundheit.Digital« (DGD) sind Teil der digitalen Gesamtstrategie, die von allen Akteuren gemeinsam getragen wird. Die besondere Beteiligungs- und »Kümmererkultur« ist ein Markenzeichen der Menschen im Kreis Höxter.

Denn die großen Themen der Digitalprojekte sind Demokratieentwicklung, gesellschaftliche Teilhabe, digitale Souveränität und Stärkung des Ehrenamts. Es geht darum, Dörfer und Menschen fit zu machen für die digital vernetzte Zukunft, das heißt bewährte analoge Angebote durch digitale Dienste zu ergänzen. Die projektbeteiligten Dorfgemeinschaften wollen ihre Heimat und ihr Leben auf dem Land selbstbestimmt und selbstorganisiert gestalten. Es geht ihnen um eine Nutzung digitaler Lösungen als pragmatisches Werkzeug, um die Probleme vor Ort zu lösen und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse auf dem Land gegenüber der Stadt zu sichern. Der ländliche Raum zeigt (infra-)strukturelle Mängel gegenüber urbanen Gebieten durch fehlende Versorgungs- und Teilhabemöglichkeiten als Folge des demografischen Wandels. Jedoch ist der soziale Zusammenhalt im ländlichen Raum häufig höher als in der Stadt und ein wesentlicher Grund dafür, dass der ländliche Raum zunehmend zum Sehnsuchtsort für Städter/innen, digitale Pioniere und solche Menschen wird, die anders leben und arbeiten wollen. Was die Vielzahl der Anfragen an die neue »Rückkehr-Agentur« im Kreis Höxter anschaulich verdeutlicht. Viele Neubaugebiete in den Dörfern sind inzwischen mit Neuzugezogenen aus der Stadt und Rückkehrer/innen gut gefüllt, denen z.B. der DorfFunk schnellen Zugang zum Dorfleben verschafft und aufzeigt, wo und wie sie sich in der neuen Heimat ehrenamtlich engagieren können.

Vor einem Jahr startete das innovative Pilotprojekt »Smarte Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum«, bei dem 30 ehrenamtlich engagierte Dorfgemeinschaften drei Jahre lang digitale Lösungen im Bereich Gesundheit und Pflege erproben, damit bestehende Vorbehalte und Ängste in der Bevölkerung durch Praxiserfahrungen in vertrauter Atmosphäre verringert werden. Dazu werden in den Dorfgemeinschaftshäusern sogenannte »Gesundheitskioske« eingerichtet und pro Ortschaft zwei Gesundheits- und Pflegebots/innen

ausgebildet. Das Interesse ist groß, denn es gibt viele neue digitale Angebote in den Bereichen der Therapie und Prävention, die von den Krankenkassen und dem Gesetzgeber forciert werden, wie das E-Rezept, die digitale Patientenakte, Smart Watches und VR-Brillen, die in der Pflege eingesetzt werden, digitale Fitness-Trainer oder Apps wie den digitalen CovPass.

Die beiden gesellschaftlich relevanten Megatrends »Demografischer Wandel« und »Digitalisierung« können gut ineinandergreifen und gemeinsam gestaltet werden, wenn sich die angebotenen Lösungen an den Bedarfen, Fähigkeiten und Lebenswelten der verschiedenen Menschen orientieren. Es braucht entsprechende Rahmenbedingungen und geschützte Experimentierräume, in denen jede/r die Möglichkeit erhält, sich niederschwellig und alltagstauglich mit den Themen E-Health und Telemedizin zu beschäftigen, Vorbehalte und Ängste vorurteilsfrei vorbringen zu können und digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen unter Anleitung zu erproben.

Denn nur wer sich frühzeitig über kommende Entwicklungen im Gesundheits- und Pflegebereich informiert, wer Bescheid weiß, was es an Möglichkeiten und Angeboten gibt, wer die Handhabung eingeübt hat und über künftige Entwicklungen auf dem Laufenden bleibt, verfügt über die Kompetenz und Souveränität, die Vor- und Nachteile abzuwägen und eine persönliche Risikobewertung vorzunehmen. Es geht nicht darum, was technisch alles möglich ist, sondern allein darum, was konkret dazu beiträgt, die Alltagsbewältigung der Menschen zu erleichtern sowie ihre Daseinsvorsorge und Lebensqualität zu verbessern.

Studien belegen, dass digitale Anwendungen nur dann ihren Zweck erfüllen und bestehende analoge Angebote sinnvoll ergänzen, wenn die Menschen an die neuen Möglichkeiten niederschwellig und nutzerfreundlich herangeführt werden und sie bestehende Vorbehalte und Ängste durch eigene positive Erfahrungen entkräften können. So benutzen heute viele ältere Menschen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen Tablets oder Smart Phones, um in engem Kontakt zur Familie und zu Freund/innen zu bleiben. Das sind oft die Lehren aus den Lockdowns und aus den Erfahrungen der sozialen Isolation, die keiner so schnell vergisst. Daher ist es für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unsteten Zeiten so wichtig, dass Menschen jeden Alters in Stadt und Land fester Bestandteil einer Sorgenden Gemeinschaft oder Nachbarschaft sind, die niemanden allein lässt, alle im Blick hat und Halt und Hilfe sowie Teilhabe für jede/n ermöglicht – analog und digital.

Der besondere Erfolg der Digitalprojekte im Kreis Höxter basiert auf 6 Säulen:

- 1. Beteiligung der Dorfgemeinschaften von Beginn an, denn Digitalisierung gehört in Bürgerhand
- 2. ehrenamtliche Engagement der Bürger/innen
- 3. Vermittlung digitaler Kompetenz
- 4. Erprobung bedarfsgerechter digitaler Anwendungen mit konkretem Nutzen für die Orte
- 5. Schaffung von Blaupausen für andere Regionen
- 6. Bundesweite Kooperationen, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Schon in den Vorgängerprojekten wurde großer Wert daraufgelegt, den Bottom-up-Ansatz als Blaupause und Handlungsleitfaden für andere Regionen zur Verfügung zu stellen. Bottom-up heißt konkret, die projektbeteiligten Bürger/innen stehen von Beginn an im Fokus des Projektgeschehens, d. h. sie sind die Planer/innen, Entscheider/innen, Macher/innen, Taktgeber/innen und Multiplikator/innen.

Das Interesse von Landkreisen, Kommunen, Dörfern und Organisationen an Beratung ist groß. Bei zahlreichen Fachveranstaltungen und Workshops kommen meistens auch projektbeteiligte Bürger/innen zu Wort, die für sich selbst sprechen und so öffentliche Wertschätzung für ihr ehrenamtliches Engagement erfahren.

Inzwischen werden die erfolgreich erprobten Konzepte auf Grundlage der evaluierten und dokumentierten Erfahrungen aus vier Digitalprojekten im Kreis Höxter auch in anderen Regionen und Bundesländern entsprechend der lokalen Gegebenheiten adaptiert. Auch wurde das Projekt »Digitale Landpioniere« ins Leben gerufen, in dem rund 30 Expert/innen und Macher/innen engagiert sind, um die Zukunft des ländlichen Raumes zu gestalten. Im Kreis Höxter treffen sich zudem seit 2020 engagierte Kümmerer/innen, die im Bereich der Dorfentwicklung aktiv sind, darunter der Kreisheimatpfleger, Vertreter/innen der vorgenannten Digitalprojekte, der Katholischen Landvolkshochschule sowie der Stiftung Gemeinwohlökonomie. Zusammen möchten Sie auf der Grundlage ihrer Expertise und Praxiserfahrung Politik und Verwaltung in Fragen der Dorfentwicklung und Zukunftsgestaltung beraten.

Weitere Digitalprojekte wie SCS, DZD und DGD zeigen mit starker Bürgerbeteiligung was in wenigen Jahren gemeinsam erreicht werden kann und wie Tradition und Innovation analog und digital miteinander verknüpft werden können.

Die Menschen in den Dörfern müssen heute und morgen Antworten finden auf die Frage: Sind wir noch eine Dorfgemeinschaft oder driften wir zu einer atomisierten Dorfgesellschaft mit weniger sozialem Kitt auseinander? Dabei realisieren sie im besten Fall, dass ein intakter gesellschaftlicher Zusammenhalt das letzte Sicherungsnetz darstellt, das Menschen und ihre Dörfer davor bewahrt, abgehängt zu werden. Jedes Dorf ist ein Unikat, ein eigenes Universum mit individuellen Eigenarten, Besonderheiten bisweilen sogar Absurditäten. Trotz aller Unterschiede geht es bei einer zukunftsorientierten Dorfentwicklung zuallererst um die Menschen, ihre Bedürfnisse und ihre Wünsche. Ideen, die aus dem Dorf kommen, sind Basis einer von der Dorfgemeinschaft getragenen gedeihlichen und ebenso nachhaltigen Dorfentwicklung. Dabei ist es wichtig, dass die Dörfer über den Tellerrand hinausschauen und sich mit anderen Ortschaften austauschen und vernetzen.

Der Erwerb digitaler Kompetenzen ist eine ständige Bildungsaufgabe und einer der wichtigsten Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit und Resilienz der Dörfer. Digitalisierung ist dabei nicht allein staatliche Aufgabe; sie gehört ebenso in Bürgerhand. Die Menschen dabei zu unterstützen, Kompetenzen und Fähigkeiten zu entwickeln, die einen souveränen Umgang mit den digitalen Technologien ermöglichen und hierfür die geeigneten Rahmenbedingungen und Möglichkeitsräume bereit zu stellen, das ist das Ziel der Digitalprojekten mit Bürgerbeteiligung im Kreis Höxter.

Für die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) sind beide Digitalprojekte mit Bürgerbeteiligung Dorf.Zukunft.Digital und Dorf.Gesundheit.Digital im Kreis Höxter gute Referenzbeispiele dafür, was das Ehrenamt in ländlichen Räumen alles auf die Beine stellt, um ihre Dörfer fit zu machen für die Zukunft. Präsentiert in der Videoreihe »Stadt. Land. Ehrenamt.« unter: <https://stadt-land-ehrenamt.org/>

Hinweis

Dieser Beitrag ist zuerst erschienen im eNewsletter Netzwerk Bürgerbeteiligung (Ausgabe 3/2022).

https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter/beitraege/3_2022/nbb_beitrag_wuttke_221208.pdf

Anmerkungen

- (1) 2018 ausgezeichnet mit dem Innovationspreis des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung
- (2) 2020 ausgezeichnet mit dem Preis für digitale Teilhabe

Autorin

Heidrun Wuttke ist Projektleiterin von »Dorf.Zukunft.Digital« (DZD) beim VHS-Zweckverband Diemel-Egge-Weser. Geboren im Dorf Kierspe-Rönsahl im Sauerland war sie in den letzten 25 Jahren in diversen Immobilien- und Bildungsunternehmen für die Bereiche Marketing und Vertrieb in Berlin tätig. Sie spezialisierte sich auf die städtebauliche Entwicklung und Vermarktung von Technologie-, Wissenschafts- und Medienparks, darunter die beiden Referenzprojekte Medienstadt/Filmpark Babelsberg sowie Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof im Südosten Berlins. Ihr Interesse gilt der Entwicklung und Vermarktung von Zukunftsorten sowie der Konzeption und Durchführung von Fachveranstaltungen und Bildungsmaßnahmen zu relevanten Zukunftsthemen, wie z. B. der Digitalisierung. Seit Oktober 2016 betreute sie im Kreis Höxter die Leuchtturmprojekte »Smart Country Side«, »Digitale für Bürger im ländlichen Raum« und »Dorf.Zukunft.Digital«.

Kontakt:

E-Mail: hw@dorfdigital.com

Internet: <https://dorfdigital2.de/>

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Björn Götz-Lappe, Ulrich Rüttgers

Am Kurpark 6

53177 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de